

Feststellung stimmt, wenn der Text im wörtlichen Sinne zu nehmen ist. In der übertragenen Redeweise kommt das Gegenteil zum Ausdruck; das „Protoevangelium“, der Sieg Christi über den Teufel: „er wird deinen Kopf zertreten!“ (158). Auch die Berufung auf die Kirche, die das „Altersmaß der Fülle Christi“ (Eph 4, 13) mit Sicherheit besitze, erklärt nicht genügend diese Aussage; denn es wäre nun zu fragen, woher diese die Vollmacht nimmt. So werden trotz der hervorzuhebenden Leistung des Buches in ökumenischer Hinsicht die Grenzen der Bibelwissenschaft deutlich. Rez. hätte es begrüßt, wenn statt dessen mehr die Prinzipien einer in diesen Jahren neu erwachten Be sinnung auf eine „biblische Theologie“ zur Geltung gekommen wären. Denn nur vom NT her kann die ganze Fülle der atl Aussagen gewürdigt und gedeutet werden.

Autorenregister (165), Bibelstellenregister (167 f) und Personenregister (169–172) schließen das Werk ab und machen dadurch das Buch zu einem kleinen Kompendium. Bei dem Inhaltsverzeichnis (6) sind ver sehentlich einige Seitenangaben ausgefallen. Dem Vf. ist zu gratulieren, daß er in unermüdlicher Arbeit dieses inhaltsreiche Werk zum Abschluß bringen konnte.

Wien Georg Sauer

JAROS KARL, Ägypten und Vorderasien. Eine kleine Chronographie bis zum Auftreten Alexanders des Großen. (206 S., 45 Abb.) Veritas, Linz 1976. Kart. lam. S 86.— DM 14.50.

Die Widmung „Meinen Studentinnen und Studenten der Religionspädagogischen Akademie Linz“ sagt zugleich den „Sitz im Leben“ für die Entstehung dieses Buches an: aus der Lehrpraxis für die Lernpraxis! Der Lernende wird für diesen Leitfaden durch das Labyrinth der altorientalischen Geschichte sehr dankbar sein. Er findet hier die wichtigsten Daten über die Geschichte Ägyptens, des Zweistromlandes und der Länder der Mitte, das sind Syrien, Palästina, Jordanien und Libanon, mit den verschiedenen Völkerwanderungen und Reichsgründungen. Erst auf diesem Hintergrund wird der Standort der biblischen, in Sonderheit der atl Geschichte sichtbar. Die 45 Abb. im Anhang mit geographischen Karten, Stadtplänen, Nachzeichnungen historischer Szenen sind ein wertvoller Beitrag zur Orientierung in diesem sonst unübersichtlich wirkenden geographischen und historischen Raum. Ein Buch, das sicher vor allem bei den Studenten freudige Aufnahme finden könnte, und nicht bloß bei diesen, sondern bei allen, die sich rasch einen Überblick über die altorientalische Geschichte verschaffen möchten.

Aufgefallen ist mir, daß die Namen nicht einheitlich geschrieben werden: Lugal zaggisi (34) / Lugalzagesi (40); Utuchegal (36) / Utuhengal (40), u. a. m.; der An-

fänger, der nicht mit der verschiedenen Transkription vertraut ist, wird hier wohl verschiedene Personennamen vermuten; daher wäre wenigstens im selben Kap. eine einheitliche Namensschreibung zu wünschen. Bei einer derart großräumig angelegten Übersicht kommen auch die persönlichen Akzentsetzungen des Vf. zu Wort, etwa die Lokalisierung des Sinai im arabischen Vul kangebiet. Es zeigt aber von der wissenschaftlichen Ehrlichkeit des Vf., daß dies nur als Vermutung ausgesprochen wird (88). Dieses vorsichtige Urteil findet sich auch an anderen wissenschaftlich noch nicht geklärten Fragen. Der Leser wird also nicht einseitig mit geschichtlichen Tatsachen überschüttet, sondern zum selbständigen, kritischen Denken angeregt.

Graz Claus Schedl

STUHLMACHER PETER, *Schriftauslegung auf dem Wege zur biblischen Theologie.* (188.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1975. Kart. DM 17.80.

Der Bd. bringt 5 Aufsätze, die teils schon andernorts erschienen sind. Grundsätzlich sind sie allesamt der Reflexion der exegetisch-bibeltheologischen Aufgabe gewidmet.

Im 1. Beitrag (9–49) wird nach einer kritischen Bestandsaufnahme der exegetisch-hermeneutischen Zielsetzungen seit Luther in Anlehnung an H. G. Gadamer die Forderung nach einem wirkungsgeschichtlichen Bewußtsein des Exegeten hinsichtlich der von den nt Texten selbst ausgelösten Wirkungsgeschichte, wie auch hinsichtlich jener das NT bestimmenden Wirkungsgeschichte des ATs erhoben. Sie dient „der Suche nach den für Menschsein und Geschichte konstituierenden Kräften in der speziell uns Theologen anvertrauten biblischen Überlieferung“ (47).

Der dem ersten Beitrag verwandte, das Zentrum des Buches bildende 3. Aufsatz (59 bis 127) befaßt sich mit der gegenseitigen Spannung und Verspannung von historischer Kritik und theologischer Schriftauslegung. Ein breiter Überblick über die Interpretation des Gotteswortes von Jesus bis heute fundiert das Postulat einer kritischen Überprüfung des derzeit verwendeten methodischen und hermeneutischen Rüstzeugs und der gegenwärtigen Arbeitspraxis. Vor allem ist eine „Hermeneutik des Einverständnisses“ beizuziehen, die den Gesamtzusammenhang der Tradition miteinbezieht und aus dem Ein-Verständnis mit diesem heraus den „Dialog mit der (jeweiligen) Überlieferung über ihre Tragfähigkeit oder Transformationsbedürftigkeit“ führt (122), um so den (antiken) Text des NTs dem heutigen Menschen zum Heilsträger werden lassen zu können. Historisch-kritische Exegese an sich ist somit noch nicht theologische Schriftauslegung, sondern erst, wenn sie aus dem Raum des Glaubens, bzw. des Wirkungs-